

Hauptseminar im Wintersemester 2014/2015

Ein und derselbe Lukas?
Stammt die Apostelgeschichte wirklich
vom Verfasser des Lukasevangeliums?

Protokoll der neunten Sitzung am 9. Dezember 2014

Das zu Beginn verlesene Protokoll der achten Sitzung weist auf Seite 1 einen sinnentstellenden Fehler auf. Am Schluß dieser Seite muß es richtig so heißen: „daß das »Total« 1484 durch 2835 zu dividieren ist; dies multipliziert man mit der Spaltensumme 82, was dann die Zahl 42.92 (links oben auf der Tabelle) ergibt.“

* * *

I. Apg 5,12–16 *more Walters* unter der Leitung von Constanze Lörner (Fortsetzung)

Wir hatten uns vorgenommen, Apg 5,12–16 auf Walterssche¹ Weise zu studieren; das haben wir geschafft – weiter allerdings sind wir leider nicht gekommen. Bevor wir zu diesem Summarium übergehen konnten, war noch ein Nachtrag zur letzten Sitzung, d. h. zur lukanischen Passage Luk 5,15.16.17, erforderlich.

Ein Problem in bezug auf die Walterssche Diskussion der Passage Luk 5,15.16.17 besteht darin, daß die markinische Vorlage für v. 15–16 nicht hinlänglich gewürdigt wird. Besser wäre es gewesen, wenn Walters stattdessen eine lukanische Passage ganz ohne markinische Vorlage ausgewählt hätte – dann wäre man auf methodisch solidem Grund.

Die v. 15–16 betrachtet Walters als »summary«, den v. 17 als »seam« – das erscheint plausibel.²

¹ *Patricia Walters: The Assumed Authorial Unity of Luke and Acts. A Reassessment of the Evidence, MSSNTS 145, Cambridge/New York u. a. 2009.*

² Das ist schon unsere weiterführende Interpretation. Frau Lörner präzisiert wie folgt: „Walters bestimmt zwar diese Verse als seam/summary, ordnet sie aber nicht konkret einer der beiden Kategorien zu.“

Apg 5,12–13 Was sodann Apg 5,12–13 angeht, so haben wir die Partikeln δέ und καί sowie δέ und ἀλλά. Hinsichtlich der Schlußstellung sind zweimal Präpositionalphrasen zu buchen, zunächst das ἐν τῇ στοᾷ Σολομῶντος, sodann das ἐν τῷ λαῷ. Was den ersten Teilsatz des v. 13 angeht, so hätten wir da das κολλᾶσθαι αὐτοῖς; das αὐτοῖς Wäre ein direktes Objekt.

Frau Lörner präzisiert wie folgt: „Walters verwendet die Kategorie »Direktes Objekt«. Allerdings ist an dieser Stelle unklar, ob als letztes Element der Infinitiv + Pronomen (direktes Objekt zu ἐτόλμα) oder nur das Pronomen (direktes Objekt zu κολλᾶσθαι) betrachtet werden soll – immerhin wäre das Resultat gleich.“

v. 14 In v. 14 wird zunächst die Übersetzung des μᾶλλον diskutiert; Grundbedeutung ist »mehr«.³ In unserem Zusammenhang ist offenbar gemeint: »in höherem Maß als zuvor«. In diesem Vers haben wir an Partikeln ein δέ und ein τε. Am Schluß des Verses steht πλήθη ἀνδρῶν τε καὶ γυναικῶν, eine Apposition, die für die Waltersschen Kategorien ebenfalls nicht verwertbar ist.

v. 15 Der v. 15 wartet mit ὥστε καί sowie einem καὶ mit folgendem Konjunktiv auf. Bedauerlicherweise ignoriert Barrett das Problem der Konstruktion:⁴ Haben wir doch im »Hauptsatz« kein einziges finites Verb, sondern lediglich zwei Infinitive. Für die deutsche Übersetzung empfiehlt sich der Vorschlag von Herrn Zenkel: „man trägt die Kranken hinaus“ usw. Am Schluß steht hier τινὶ αὐτῶν, was nach Walters in die Kategorie »direktes Objekt« fällt und also dann auch als solches buchbar ist (vgl. oben zu v. 13!). Frau Lörner fügt hinzu: „Genau.“

v. 16 Der v. 16 bietet an Partikeln lediglich ein δέ. Die erste Einheit reicht bis Ἱερουσαλήμ, die zweite dann bis ἀκαθάρτων, auf welches dann noch das οἵτινες ἐθεραπεύοντο ἅπαντες folgt. Das ἅπαντες ist Attribut zum Subjekt οἵτινες. Frau Lörner ergänzt: „Bei der ersten Einheit hatten wir diskutiert, ob das letzte Element bereits bei τὸ πλῆθος beginnt oder erst ab τῶν πέριξ, im ersten Fall hätten wir das letzte Element als Subjekt bestimmt. Im zweiten Fall müsste man wohl von einem Attribut sprechen, was aber mit den Kategorien von Walters nicht zu vereinbaren ist. Wir haben uns dann für die erste Variante entschieden.“

In bezug auf die zweite Einheit bemerkt Frau Lörner: „Hier ist das letzte Element die Präpositionalphrase ὑπὸ πνευματῶν ἀκαθάρτων.“

³ Vgl. zu μᾶλλον den einschlägigen Artikel bei *Bauer/Aland*, Sp. 992 unter „**I. in höherem Grade**“ zu Apg 5,14.

⁴ *C. K. Barrett: A Critical and Exegetical Commentary on the Acts of the Apostles. Vol. I: Preliminary Introduction and Commentary on Acts I–XIV, ICC, Edinburgh 1994, S. 276.*

Und schließlich zu dem ἄπαντες: „Auch hier die Diskussion wie oben – in Walterschen Kategorien wohl wieder als Subjekt zu erfassen.“

* * *

Aufgrund dieser Einzelergebnisse zu der lukanischen Passage (vgl. die vorige Sitzung) und der jetzt diskutierten Stelle Apg 5,12–16 schließt Frau Lörner nun eine Auswertung im Walterschen Sinn an. Diese sieht wie folgt aus:

In bezug auf die lukanische Passage in Luk 5,15.16.17 haben wir in der diskutierten Schlußstellung 4x Präpositionalphrasen, 2x eine finite Verbform, das deckt sich mit Walters. Frau Lörner präzisiert wie folgt: „Vielleicht: »mit der von Walters grundsätzlich beobachteten Tendenz, dass in Luk Präpositionalphrasen bevorzugt werden.« Sonst könnte evtl. der Eindruck entstehen, dass Walters auch diese Untersuchung im Buch explizit vornimmt – was sie aber – leider – nicht tut.“⁵

In bezug auf die Stelle Apg 5,12–16 verzeichneten wir 3x Präpositionalphrasen, 3x Subjekt, 3x direktes Objekt sowie 1x „others“.

Walters zufolge hätten in der Apostelgeschichte *weniger Präpositionalphrasen* seine sollen, aber *mehr finite Verbformen* in Schlußstellung – das hatten wir ja gar nicht.⁶

Was die untersuchten Partikeln angeht, so fanden wir im Evangelium δέ und καί, die Passage in der Apostelgeschichte bot in dieser Hinsicht sehr viel mehr Abwechslung.

Andere Waltersche Kategorien haben wir in bezug auf diese beiden Texte nicht untersucht. Hiatt ist in beiden Fällen häufig; im Evangelium begegnen mehr Hiatt zwischen zwei langen Vokalen (das Verhältnis Evangelium zu Apostelgeschichte beläuft sich auf 12 zu 5). Frau Lörner fügt hinzu: „Was wiederum der von Walters festgestellten Tendenz entspricht, dass in Luk Hiatt zwischen zwei langen Vokalen bevorzugt werden.“⁷

Im Evangelium sind die Hiatt überhaupt selten. Frau Lörner erhebt entschieden Einspruch: „Falls ich das so gesagt habe, war das völlig falsch (das stünde ja auch in keinem Zusammenhang zum Vorherigen). Richtig ist laut Walters: Luk enthält 263 Hiatt in 1 484 Silben, Apg enthält 183 Hiatt in 1 351 Silben – das Evangelium enthält also tendenziell mehr Hiatt.“⁸

⁵ Patricia Walters, a. a. O., S. 181.

⁶ Vgl. Patricia Walters, a. a. O., S. 181.

⁷ Patricia Walters, a. a. O., S. 154.

⁸ Patricia Walters, a. a. O., S. 156. – Selbstverständlich nimmt der Protokollant die Verantwortung auf sich; gewiß hat die Walters-Kennerin Lörner dergleichen nicht behauptet ...

Die Verbindung ν plus κ begegnet im Evangelium 4x, in der Apostelgeschichte hingegen überhaupt nicht.

Was die übrigen Dissonanzkategorien angeht, verzeichnet die Apostelgeschichte 17 Treffer, das Evangelium aber nur 6. Frau Lörner präzisiert wie folgt: „das Evangelium aber nur 2 (insgesamt 6, davon entfallen bereits – wie oben angemerkt – 4 auf ν plus κ).“

In bezug auf die Verbindung ν plus τ stellt Frau Lörner fest: „Von den 17 Treffern in Apg entfallen 11 auf die Kategorie ν plus τ . Dies entspricht Walters’ Behauptung, dass in Apg ν plus τ bevorzugt wird.“⁹

Schließlich die langen Sequenzen und langen Silben: Im Evangelium haben wir 1x5 lange Silben und 1x6 lange Silben, in der Apostelgeschichte hingegen 2x5 und 1x6.

Frau Lörner erklärt: „Walters meint, dass der Verfasser von Luk eher als der von Apg dazu neigt, längere Sequenzen von langen Silben zu kreieren (mind. 5 lange Silben hintereinander).¹⁰ Dieses Ergebnis entspricht diesmal allerdings nicht so sehr dieser Walterschen Behauptung.“¹¹

2. Hausaufgabe und Plan der nächsten Sitzung

In der zehnten Sitzung – der letzten vor den Weihnachtsferien – werden wir ein Pilhofersches Kurzreferat zu Römerbrief vs. Galaterbrief nach Knox hören. Sodann werden wir uns der Rede des Paulus in Apg 23 zuwenden.

Bräuningshof, 15. Dezember 2014

Peter Pilhofer

(15. XII. 2014 um 18.00 Uhr)

⁹ *Patricia Walters*, a. a. O., S. 164.

¹⁰ *Patricia Walters*, a. a. O., S. 174.

¹¹ Ich danke Frau Lörner für ihre Lektüre der Vorfassung des Protokolls sowie ihre hilfreichen Korrekturen und Ergänzungen, die in diese neue Fassung eingegangen sind (per e-mail übersandt am Sonntag, 14. Dezember 2014).